

1 Das Leben Max Rostals	
1.1 Quellenlage	7
1.2 Rostals Biografie im Überblick	8
1.3 Verhältnis zu Deutschland und den Deutschen	40
1.4 Versuch einer Charakterstudie	47
1.5 Fazit	52
2 Der Künstler Max Rostal	54
2.1 Quellenlage	54
2.2 Die Musizierpartner	54
2.3 Das Repertoire (Solokonzerte und Kammermusik)	56
2.4 Rostal und die Programmgestaltung	60
2.5 Im Spiegel der Kritiken	63
2.6 Im Urteil der Zeitgenossen	70
2.6.1 Brook, Donald: Violinists of Today	70
2.6.2 Hartnack, J. W.: Große Geiger unserer Zeit	71
2.6.3 Schwarz, Boris: Great Masters of the Violin	74
2.6.4 Roeseler, A. & Hornig, N.: Große Geiger unseres Jahrhunderts	75
2.6.5 Eggebrecht, H.: Große Geiger	75
2.6.6 Zusammenfassung	76
3 Der Geiger / Bratschist Max Rostal	78
3.1 Die Konzeption der Spieltechnik bei Max Rostal	78
3.1.1 Arm / Hand links	79
3.1.1.1 Haltung und Stützmechanik	79
3.1.1.2 Vibrato	82
3.1.1.3 Lagenwechsel	82
3.1.1.4 Zusammenfassung	85
3.1.2 Intonationslehre	87
3.1.3 Arm / Hand rechts	88
3.1.3.1 Klangproduktion - das Verhältnis von Kontaktstelle, Strichgeschwindigkeit, Druck und Kantung	88
3.1.3.2 Bogenhaltung	89
3.1.3.3 Urbewegungen	90
3.1.3.4 Strichrichtungswechsel	90
3.1.3.5 Akkordtechnik	91
3.1.3.6 Zusammenfassung	92
3.1.4 Rechts-links-Zusammenhang der angewandten Technik	93
3.2 Die zwei Grundprinzipien der Violin- / Violamethodik nach Rostal	94

4 Der Interpret Max Rostal	99
4.1 Quellenlage	99
4.2 Max Rostal und die Kunst der Interpretation	100
4.2.1 Die Kunst der Interpretation im Zeitalter der Aufnahmetechnik	100
4.2.1.1 Die Auseinandersetzung mit dem Notentext: A deal about the composer's intention	103
4.2.1.2 Interpretation braucht Wissen: Enträtselung dessen, was zwischen den Noten vorhanden ist	104
4.2.1.3 Der Gehalt eines Werkes erschließt sich im Nachdenken: Knowledge is not necessarily harmful to a violinist	109
4.2.1.4 Vom wachsamen Umgang mit der Tradition: Gegen die Unsitten der Zeit	110
4.2.1.5 Fazit: Neubestimmung des Verhältnisses von Interpreten und Komponisten	112
4.2.2 Zum Verhältnis von Interpretation und Spieltechnik	113
4.3 Die Praxis der Interpretation aus der Sicht Max Rostals	116
4.3.1 Der Blick ins Künstlerzimmer: Rostals Arbeitsstil	116
4.3.2 «Fingersätze»	117
4.3.2.1 Arm / Hand links – der Fingersatz im engeren Sinne	119
4.3.2.2 Bogentechnische Einrichtung	127
4.3.2.3 Rechts-links-Zusammenhang	128
4.3.3 Fazit	128
4.4 Die Werkausgaben Max Rostals	129
4.4.1 Der Künstler zwischen Freiheit und Verantwortung	131
4.4.2 Der Herausgeber zwischen Freiheit und Verantwortung	134
4.4.3 Zwischen Urtext und Spielbarkeit	136
5 Der Lehrer Max Rostal	142
5.1 Statistisches vorab	142
5.2 Rostals pädagogische Überzeugungen	143
5.2.1 Unterrichtsinhalte und Lernfelder	146
5.2.2 Unterrichtsmethoden	148
5.3 Pädagogische Professionalität	150
5.4 Rostals «pädagogisches Geheimnis»	154
5.4.1 Künstler und / oder Pädagoge?	154
5.4.2 Lehrstil	159
5.4.3 Ein Blick ins Unterrichtszimmer: der Meisterklassenlehrer	171
5.4.4 Rostals Übetheorie	182
5.4.5 Zusammenfassung	191
5.4.6 Fazit: Rostal und die Theorie der Instrumental- / Vokalpädagogik	192
Verzeichnis der verwendeten Literatur	197
Endnoten	202